

Brief ins Ausland

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 32

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-466646>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gymnastik im Konzentrationslager



Achtung!



eins . . .



zwei . . .



. . . drei!

Das blaue Wursthölzchen

Irma sang. Der Nachbar schloss das Fenster. Irgendwie musste ein Zusammenhang sein. Die Mutter Irmas, übrigens eine goldene Frau, trat ein und fragte: «Willst du dich nicht etwas schonen, mein Kind?» Der kleine Rehpinscher war ebenfalls in die Stube geschlüpft und bellte. Er bellte, wie Hunde bellen, die nichts vom Gesang verstehen. Irma warf einen wutvollen Blick auf den Köter

und sang weiter: Lass mich in deine Arme sinken... Und die Mutter seufzte und bemühte sich den Köter zu beruhigen. Plötzlich brach Irma jäh ab. Der Anblick des Hundes hatte sie inspiriert. Sie sprang behende zum Schreibtisch, legte sich Schreibpapier zurecht und begann zu schreiben. Die Mutter atmete auf. Von allen Künsten, die ihre Tochter Irma betrieb, war ihr die Schriftstellerei am liebsten. Der Nachbar brauchte dabei das Fenster nicht zu schliessen und der Rehpinscher hatte keinen Anlass mehr zu bellen. Zierlich schrieb Irma den Titel: «Das blaue Wursthölzchen.» Die Mutter lächelte milde, als sie über die Achsel ihrer Tochter schauend, diesen Titel las. Es wird zwar wieder ein konfuse Zeug werden, seufzte die Mutter leise, aber besser konfus schreiben, als immer hinaus zu singen: «Lass mich in deine Arme sinken.» Und sie wusste genau, das blaue Wursthölzchen würde von der Redaktion ebenso sicher wieder zurück kommen, wie alle früheren Arbeiten, die Irma geschrieben hatte. Denn Irma war gewissenhaft, sie legte immer Rückporto bei. Tatsächlich traf das ein, was die Mutter vorausgesehen hatte. Das Traurige an dieser komischen Geschichte ist nur, dass nun kein Mensch erfahren wird, was für eine Bewandnis es mit dem blauen Wursthölzchen gehabt hat. Denn Irma hat das Manuskript ins Feuer geworfen. So vernünftig ist sie doch gewesen. Aber, wie gesagt, es ist schade, dass das mit dem blauen Wursthölzchen ein ewiges Geheimnis bleiben muss. Josef Wiss-Stäheli

Brief ins Ausland

Euer Hochwohlgeboren!

Die Nazis nehmen in der Schweiz rasend zu (an was, ist eine andere Frage). Schon konnte ich zwei weitere Gasherde bei Parteigenossen absetzen! Nett, nicht? Auch mit dem Bau eines Kohnzentrationslagers haben wir schon begonnen. Wir wissen nur noch nicht, wo. Das Gesuch liegt aber bereits beim Nazi-onalrat. Und schon flüchten die Juden scharenweise in die Sachwerte. Uebrigens kriegen wir jetzt bald Freiland und Freigeld; Freibier haben wir schon lange, und auf die ...heit verzichten wir gerne. — Ihr sehr Höflicher.

Hochsommer

Auf dem Tische stehn Karotten,
Erbsumrahmt.

Durch die Stube fliegen Motten
Unverschamt.

Und ein Mensch liegt wie gesotten,
Wie gedämpft im eignen Specke,
In der Ecke.

Schweigend im verhängten Raum,
Dumm und schwach,

Trägt er kaum

Sein Schädeldach.

Nuba

Deutsche Rätsel

Welches ist die begehrteste Dame
in Deutschland?

Die arische Grossmutter.

Weshalb haben die Zahnärzte so
furchtbar schlechte Zeiten im dritten
Reich?

Weil niemand mehr wagt, den
Mund aufzumachen.

Geogravieh

Hier einige Proben aus meiner seinerzeitigen Geogravieh-Stunde (ein «ph» existierte bei uns damals noch nicht.)

Wisst Ihr, in Korsika da herrscht die Blutrache. Da kann es einem passieren, dass er am Morgen mit einem Dolch im Herzen erwacht!

In Spanien, da ist es schon ganz anders! Hier dominiert die Land- und Weinwirtschaft. Da treiben die Bauern Viehzucht und ringsherum Fische!

Wichtig und bestimmend kann einem für das spätere Leben der Ausspruch werden: «Die Erdrinde ist so dick wie eine Apfelschale.»

Einmal kam derselbe Herr Professor von einer Beerdigung zu spät in die Schule und entschuldigte sich dabei bei den Schülern wie folgt: «Leider hat sich die Leiche etwas in die Länge gezogen.» Kabela

Ich haus in
„KOLLER-HOF“!
Jä so! Und erscht die Bar!
ZÜRICH, am Helvetiaplatz
Inh.: J. Ballensperger